
Bersenbrücker Kreisblatt

Bersenbrücker Kreisblatt

10.03.2010

„Stebke“ freut sich auf alle Biker

ja Altkreis Bersenbrück.

Wie wahr. Es ist bitterkalt. Und Schnee liegt auch noch. Trotzdem – oder gerade deshalb – sehnen die Motorradfahrer in der Region ihre erste Ausfahrt herbei. Traditionell ist der Gottesdienst an der Lutherkirche in Berge der Auftakt für die Saison. Am 25. April ist es so weit. Die Vorfreude wächst mit jedem Tag – übrigens auch bei der Elterninitiative „Stebke“.



Freundlich und fröhlich – das ist Stebke.
Grafik: Stebke

Kettenkamp kommen. Sie tauschen bei regelmäßigen Treffen ihre Erfahrungen im Alltag aus – ob es um Behördengänge, Kindergärten, Schulen, Therapien oder Krankenkassen geht. Zudem organisiert die Initiative viele Aktionen. In diesem Jahr ist beispielsweise ein Tagesausflug nach Borkum mit einem Niederflerbus geplant, ein Besuch der Fachmesse Rehacare in Düsseldorf und ein Zoobesuch in Rheine. Die Arbeit finanziert „Stebke“ ausschließlich über Spenden. Mitgliederbeiträge gibt es nicht, wie Rainer Keck von der Elterninitiative betont. Auch deshalb ist der „Auftritt“ beim Motorradfahrergottesdienst sehr wichtig.

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Motorradfahrer (ACM) hat bereits alles vorbereitet. Die Tour von Quakenbrück aus durch das Artland steht. Auch das Thema der Predigt, die Thomas Gotthilf im Pfarrgarten an der Lutherkirche halten wird, ist abgesprochen: „Klare Sicht, klare Gedanken“ lautet es. Überdies hat die Arbeitsgemeinschaft inzwischen geklärt, wer in diesem Jahr die Kollekte des Motorradfahrergottesdienstes – in der Regel kommen mehr als 1000 Euro zusammen – erhalten soll. Das Geld geht – genau – an die Elterninitiative „Stebke“. Die wird am 25. April ihre Arbeit vor und nach dem Gottesdienst allen interessierten Bikern ausführlich vorstellen. „Stebke“ gehören behinderte Kinder mit ihren Eltern an, die unter anderem aus Ankum, Alfhausen, Bersenbrück, Berge oder

Die mehr als 1000 Biker werden am 25. April um 14 Uhr in Quakenbrück bei Auto Böcker abfahren (Treff 13 Uhr). Von dort aus geht es zunächst zur B 68 Richtung Badbergen und dann über die Umgehungsstraße nach Bersenbrück, und zwar bis zur Ausfahrt Nortrup/Ankum. Von dort aus geht es weiter über Druchhorn nach Nortrup. Hier biegen die Motorradfahrer links ab auf die K 131 bis zum Kreisel. Über die L 74 geht die Reise weiter bis nach Menslage. Dort biegen die Biker auf die L 60 in Richtung Berge ab.

Eine aufregende Tour

„Stebke“: Behinderte Kinder machten Ausflug

ALTKREIS BERSENBRÜCK.

Es war eine besondere Fahrt. Die Selbsthilfgruppe „Stebke“ aus dem Nordkreis hat per Bahn einen Ausflug für 21 behinderte Kinder und ihre Eltern nach Langeoog organisiert. Die Vorbereitungen lohnten sich.

Von Bersenbrück aus ging es los. Der Einstieg klappte problemlos, die zwei Elektrollstühle und drei weitere Rollstühle waren schnell verstaут. Nach eineinhalb Stunden erreichten Kinder und Eltern die erste Zwischenstation, den Bahnhof in Sande. Mit dem nächsten Zug ging es weiter nach Esens. Dort wartete ein eigens reservierter Niederflerbus nebst Anhänger auf die Rollis. Nach weiteren zehn Minuten erreichte die Gruppe den Hafen in Benseniel und damit die Fähre. Auf Langeoog angekommen, wartete schließlich ein weiteres Verkehrsmittel – die Inselbahn. Dann war es geschafft.

Bei strahlendem Sonnen-



Das macht Spaß: Spielen am Strand.

Foto: privat

schein hatte jeder so seine eigenen Vorstellungen von der Gestaltung des Tages: Eine Gruppe von Eltern erkundete zuerst den Ortskern der Insel, während andere Eltern mit ihren Kindern auf direktem Wege zum Strand gingen. Selbst für die Rollifahrer bestand dank eines vorhandenen Strandrollis die Möglichkeit, ans Wasser zu gelangen. Für einige Kinder war es das

erste Mal seit langem, dass sie wieder ihre Füße im Meer baden konnten.

Nach einigen Stunden am Strand mit „Drachen fliegen lassen“ und Sandburgenbauen, hieß es um 16 Uhr wieder Abschied nehmen, doch ein Souvenir gab es umsonst dazu: rote Gesichter und Arme vom strahlenden Sonnenschein.

Alle Ausflügler waren sich am Ende des Tages einig, dass so ein Tag in neuer Umgebung lohnend sei. Manch einer sammelte schon während der Rückfahrt erste Ideen für eine weitere Tour.

Und noch eine Erkenntnis gab es: Eine Bahnfahrt ist auch für Rollstuhlfahrer problemlos möglich, wenn im Vorfeld alles sorgfältig geplant wird, wie Reiner Keck aus Berge betonte. Die Bahnbegleiter der Nordwestbahn sowie die Busfahrer der Auricher Kleinbahn hätten sich sehr für das Gelingen des Tagesausflugs eingesetzt, so Reiner Keck.